



DIE SIEBEN LETZTEN WORTE AN SIEBEN ORTEN



Das Ensemble Ruhr, von der Bundesregierung mit dem Preis „Kultur- und Kreativpilot 2014“ ausgezeichnet, macht sich vom 14. bis 16. März mit Musik von Joseph Haydn auf eine Reise zu sieben Orten im Ruhrgebiet, die positiv wie negativ mit dem Strukturwandel in Verbindung stehen. An jedem Ort erklingt ein Wort aus Haydns Werk. Die Reise und die Orte mit ihrer Atmosphäre und Menschen vor Ort werden von einem Fotografen und Journalisten festgehalten. Die daraus entstandene Foto- und Klangdokumentation kann der Zuhörer, Haydns gesamtem Werk lauschend, bei den abschließenden Konzerten vom 19. bis 21. März erleben.



JOESPH HAYDN: DIE SIEBEN LETZTEN WORTE UNSERES ERLÖSERS AM KREUZ

Ensemble Ruhr und Büro Weiss, Konzept
 Florian Donderer, musikalische Leitung
 Jan Pauls, Fotografie
 Tom Daun, Klangcollagen

KONZERTE UND DOKUMENTATION:

19. März 19.30 Uhr Haus Witten

20. März 19.30 Uhr Zentrum für internationale Lichtkunst

21. März 19.30 Uhr Maschinenhaus Essen

REISE AN SIEBEN ORTE

14. März 11.00 Uhr

Bethaus im Muttental, Witten

14. März 15.00 Uhr

Zentrum für internationale Lichtkunst, Unna

15. März 10.00 Uhr

Bochumer Straße, Gelsenkirchen-Ückendorf

15. März 12.30 Uhr

Unesco-Welterbe Zollverein, Essen

15. März 15.30 Uhr

Leitbunker der ehemaligen Scheinfabrik, Velbert

15. März 23.00 Uhr

Geister-U-Bahn „Opernhaus“, Essen

16. März 11.00 Uhr

Bergwerk Victoria, Marl



STATION 1: BETHAUS IM MUTTENTAL, WITTEN

„Frau siehe, das ist dein Sohn“

Am 14. März um 11 Uhr startet die Reise des Ensemble Ruhr in der Wiege des Ruhrbergbaus, dem Muttental in Witten. Das Bethaus der Bergleute aus dem Jahr 1830 ist das letzte Gebäude dieser Art im Ruhrgebiet und steht unter Denkmalschutz. Es war einst Versammlungsstätte der Bergleute aus den Zechen des Muttentals. Bei der gefährlichen Arbeit sich des besonderen göttlichen Schutzes zu versichern, war Sinn der Andacht vor der Schicht. Der danach folgende Zählappell war so etwas wie heute die Markenkontrolle. Im unteren Geschoss befand sich eine Schmiede, in der das Gezähe (Werkzeug) bearbeitet und repariert wurde.

Das restaurierte Bethaus beherbergt heute ein Museum mit Gastronomie, in der alten Schmiede haben Besucher unter Anleitung eines erfahrenen Schmiedes die Möglichkeit, sich im Schmieden zu probieren.



14. März 2015 11 Uhr

Im Anschluss haben Besucher die Möglichkeit unter Anleitung eines erfahrenen Schmiedes selbst zu Hammer und Zange zu greifen.

**Bethaus der Bergleute
Muttentalstr. 35
58452 Witten**

STATION 2: ZENTRUM FÜR INTERNATIONALE LICHTKUNST, UNNA „Heute noch, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein“

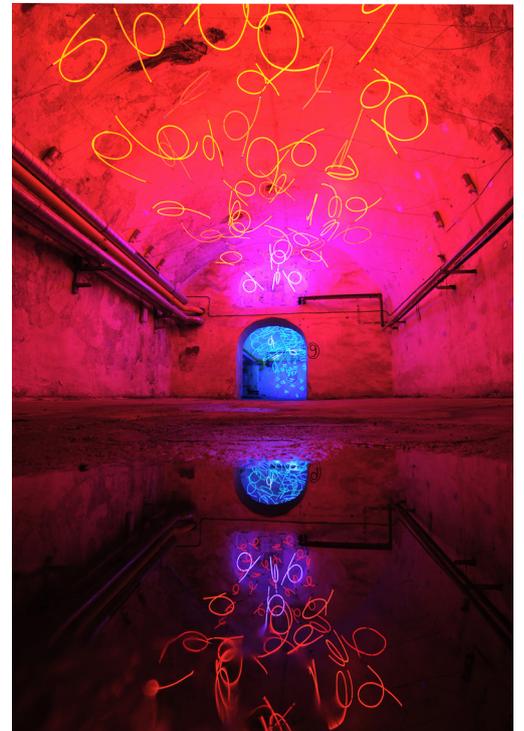
Die Lindenbrauerei wurde ab 1859 errichtet und braute bis 1979 die über die Grenzen Unnas hinaus bekannten Linden-Biere. Nachdem die Brauerei 1979 ihren Betrieb einstellte, wandelte die Stadt den Gebäudekomplex in ein soziokulturelles Zentrum um. Seit 2001 befindet sich in den Kellerräumen der ehemaligen Brauerei auf einer Fläche von 2400qm das international bekannte Zentrum für Lichtkunst. Namhafte Künstler illuminieren ehemalige Gärbecken, Kühlräume und ein Labyrinth aus Gängen und Lagerräumen.

Für das Projekt „Sieben letzte Orte - sieben letzte Worte“ wurde der rot beleuchtete Raum „Tunnel of Tears“ ausgesucht.

14. März 2015 15 Uhr

Das Kurzkoncert kann im Rahmen einer offiziellen Führung im Lichtkunstzentrum erlebt werden.

**Zentrum für internationale Lichtkunst Unna
Lindenplatz 1, 59432 Unna**



STATION 3: BOCHUMER STRAÙE, GELSENKIRCHEN-ÜCKENDORF „Mich dürstet“



Zu Zeiten, als der Stadtteil mit der Gelsenkirchener-Berkwerks-AG das größte Kohlebergbauunternehmen Europas beheimatete, war sie eine VorzeigestraÙe. Der Strukturwandel hat davon nicht viel übrig gelassen: heute wird die Bochumer Straße in GE-Ückendorf

meist als Fallbeispiel bezeichnet, wenn vom Verfall des Ruhrgebiets die Rede ist - die Fassaden bröckeln, die Häuser und Ladengeschäfte stehen zum Großteil leer. „Mit ein bisschen Fantasie erinnert die Bochumer Straße in Ückendorf an

eine verlassene Wildweststadt“, schreibt „die Welt“ im September 2014, „Zeit online“ spricht von einer „Geisterstraße“. Doch in den Hinterhöfen tut sich etwas: die Leerstände und niedrige Mieten bieten ein ideales Pflaster für Künstler. Es haben sich Netzwerke wie die „Insane urban

boys“ gebildet, im Stadtteil findet man heute die höchste Galeriedichte des Ruhrgebietes. In unserer Reise ziehen wir die Heilig Kreuz Kirche (ehemals größte Gemeinde Deutschlands, seit 2007 ausser Dienst gestellt), die ehemalige Kutschenwerkstatt (heute z.T. für Modeschauen und Ausstellungen genutzt) und das Exodus (ursprünglich das Stadttheater, später Diskothek, heute privat).

15. März 2015 10 Uhr

Anschliessend besteht die Möglichkeit geführt von Ückendorfern, die sich für die Wiederbelebung des Stadtteils engagieren, die Heilig Kreuz Kirche, die ehemalige Kutschenwerkstatt und das „Exodus“, ehemaliges Stadttheater zu besichtigen.

**Heilig Kreuz Kirche
Bochumer Str. 113
45886 Gelsenkirchen**

STATION 4: UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN

„In deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist“

Eine Zeche mit Produktionskapazitäten der Superlative. Nach ihrer Erweiterung in den 70er Jahren wurden täglich auf der „schwarzen“ Seite in 304 Öfen bei 1.250 Grad Celsius 10.000 t Kohle zu 8.600 t Koks verarbeitet. Aber das Ende des Kohle- und Stahlzeitalters machte auch vor Zollverein nicht Halt. Die größte Zeche des Ruhrgebiets konnte trotz aller Rationalisierungsbemühungen dem Kostendruck ausländischer Kohleförderung nicht Stand halten. Am 23. Dezember 1986 fuhr die letzte Schicht nach 135 Jahren Bergbaubetrieb ein. Damit schloss die letzte der Essener Zechen ihre Tore, eine Ära ging zu Ende. Nach der Stilllegung 1986 kaufte das Land Nordrhein-Westfalen der Ruhrkohle AG das Gelände von Schacht XII ab, das bereits zur Stilllegung unter Denkmalschutz stand, 2001 wurden Zeche und Kokerei Zollverein in die Liste des UNESCO – Kultur- und Naturerbes der Welt aufgenommen. Das UNESCO-Welterbe Zollverein ist heute ein Zentrum für Kultur und Kreativwirtschaft mit Schwerpunkt auf Design und Architektur in Essen. Im Kulturhauptstadtjahr 2010 wurde das Ruhrmuseum eröffnet, die Umnutzung wurde nach den Plänen des bekannten niederländischen Architekten Rem Koolhaas umgesetzt.



Foto: Jochen Tack

15. März 2015 12.30 Uhr

Besucher haben die Möglichkeit das Kurzkonzert mit einer offiziellen Führung auf Zollverein um 13 Uhr zu verbinden.

**Unesco-Welterbe Zollverein
RUHR.VISITORCENTER Essen
Gelsenkirchener Str. 181
45309 Essen**

STATION 5: LEITBUNKER KRUPP´SCHE SCHEINANLAGE, VELBERT **„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“**

Im Jahr 1941 wurde auf einem Gelände von etwa 2,5 mal 1,5 km aus Attrappen von Gebäuden, Schornsteinen etc. eine Scheinfabrik gebaut, die die Bomberpiloten der Alliierten in die Irre führen sollte. Nachts wurde die Scheingussstahlfabrik mit Werkstraßen, Werkhallen etc. angestrahlt, während die echte Krupp Fabrik im Dunkeln lag. Sogar eine Eisenbahn gab es, die auf einer Schleife im Kreis fuhr. Die Bauern auf den umliegenden Höfen waren durch die Scheinfabrik, die 5000 Bomben abbekommen hat, extrem gefährdet und wurden über mehrere Jahre lang jede Nacht evakuiert.

Die geheime Scheinfabrik wurde nicht in Akten geführt und war in Vergessenheit geraten, bis der Velberter Jürgen Lohbeck begann, anhand der Erzählungen seines Großvaters Nachforschungen zu erstellen. Vorhanden ist nur noch der Leitbunker, der 2013 im Rahmen des „Tag des offenen Denkmals“ zum ersten Mal für Besucher zugänglich war.

15. März 2015 15.30 Uhr

Anschliessend an das Kurzkonzert erfahren die Besucher Wissenswertes über die Geschichte des Bunkers.

Max. 20 Besucher.

Voranmeldung an:

contact@enssembleruhr.de

Festes Schuhwerk empfohlen.

Adresse fürs Navi:

Asbachtal 6,

42551 Velbert.



STATION 6: GEISTER-U-BAHNHOF „OPER“, ESSEN

„Vater, Vater, vergib Ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Ende der 1960er Jahre wurde unter dem Essener Stadtgarten ein U-Bahn-Tunnel mit Haltestelle gebaut, der nie eingeweiht wurde. „Opernhaus“ sollte er heissen, und wurde gebaut, als das Aalto-Theater geplant, aber noch nicht gebaut war. Ursprünglich sollte von dort eine U-Bahn-Strecke nach Essen-Kray gebaut werden - es blieb aber bei den Plänen.

15. März 23 Uhr

Das Kurzkonzert ist aus Sicherheitsgründen nicht öffentlich.

STATION 7: BERGWERK AUGUSTE VICTORIA, MARL

„Es ist vollbracht!“

Für das Bergwerk Auguste Victoria in Marl hat das letzte Jahr begonnen. Sie wird am 1. Januar 2016 stillgelegt. Die Zeche ist das vorletzte Bergwerk an Rhein und Ruhr, das geschlossen wird. Aktuell arbeiten dort noch 2.100 Bergleute. Viele Bergleute der Zeche Auguste Victoria denken mit Wehmut an die Schließung. Dabei fallen die allermeisten – verglichen mit anderen Branchen – sehr weich: 1000 Bergleute gehen in den Vorruhestand. 700 Bergleute wechseln zum dann letzten Bergwerk an Rhein und Ruhr Prosper Haniel nach Bottrop. 150 Bergleute wissen allerdings noch nicht, wo sie unterkommen werden.

16. März 11 Uhr

Einer Führung durch die zu Lernzwecken detailgetreu nachgestellte Welt unter Tage wird der Auftritt des Ensemble Ruhr angeschlossen. Neben einem externen Publikum werden etwa 30 der verbleibenden Auszubildenden anwesend sein.

Führung: Maximal 20 Personen.

Voranmeldung an: contact@ensemble Ruhr.de

Berufsbildung, Betriebsbereich

Auguste Victoria Schacht 1/2

Victoriastr. 43

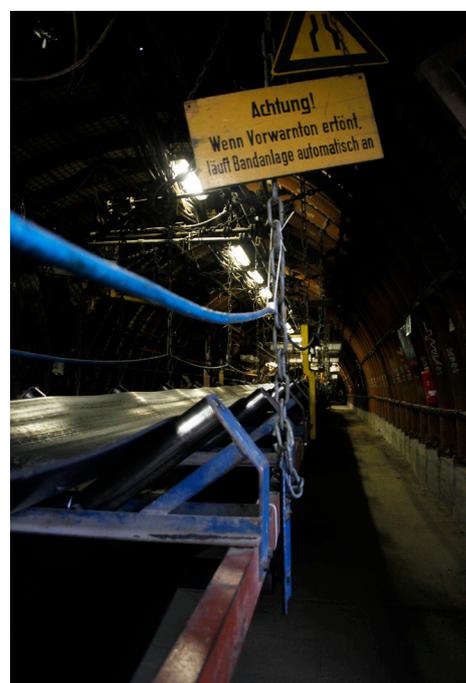
45772 Marl

Zufahrt über Viktoriastr. 61

bei der Bundesknappschaft,

Fördergerüste passieren und geradeaus

bis zur Schranke durch fahren.



Das Ruhrgebiet hat natürlich mehr als nur sieben „letzte“ Orte zu bieten! Das Ensemble Ruhr wird ein Festival etablieren, bei dem es jedes Jahr zur Passionszeit mit Haydns Musik im Gepäck eine Reise zu sieben neuen Orten unternehmen und das Ruhrgebiet auf seine Weise erschließen wird.